

ERFAHRUNGSBERICHT

Austausch mit der University of Melbourne

Februar – Juni 2017

Heimathochschule: Universität Heidelberg

Gasthochschule: University of Melbourne, Australien

Austauschzeitraum: Februar – Juni 2017

Studiengang: Lehramt an Gymnasien (Staatsexamen) für die Fächer Deutsch und Englisch

1. Vorbereitung

Von der Möglichkeit über das Akademische Auslandsamt einen Austausch mit einer Universität in Australien zu machen, habe ich erst recht kurz vor der Anmeldefrist erfahren. Aufgrund dessen hatte ich wenig Zeit für die Vorbereitungen und habe mich so schnell wie möglich sowohl um das Motivationsschreiben, die Empfehlungsschreiben der Dozenten als auch um den TOEFL Test gekümmert, den ich trotz meines Anglistik Studiums antreten musste. Nachdem der Termin dafür festgesetzt war, beschäftigte ich mich intensiv mit Erfahrungsberichten ehemaliger Austauschstudenten und mit den jeweiligen Webseiten der Universitäten. Schnell kristallisierte sich Melbourne als mein Favorit heraus, auch wegen der im Vergleich zu Sydney geringeren Lebenshaltungskosten (Achtung! Immer noch um vielfaches höher als in Deutschland!). Die Entscheidung zwischen den drei Universitäten Australian Catholic University, Monash University and University of Melbourne fiel dann schon etwas schwerer, da jede einzelne ein ansprechendes Profil bietet und auch außerhalb der Kurse über ein umfangreiches Programm für Studenten verfügt. Ausschlaggebend für die University of Melbourne war zum einen das Kursangebot, welches sich gut mit meinem Studium in Deutschland kombinieren ließ, zum anderen auch die Lage im Zentrum Melbournes. Mit dieser Entscheidung konnte dann auch das Motivationsschreiben fertiggestellt werden, und so schaffte ich es noch fristgerecht alle erforderlichen Unterlagen bereitzustellen. Hier würde ich jedoch jedem empfehlen sich frühzeitig zu informieren und mit den Vorbereitungen zu beginnen, da das Motivationsschreiben und der Lebenslauf einige Zeit in Anspruch nehmen. Außerdem wollen der TOEFL Test sowie die Empfehlungsschreiben der Dozenten/Professoren vorausgeplant sein. Das Akademische Auslandsamt war mir hier eine große Hilfe und mehr als nur einmal wurde ich freundlich im Büro empfangen, um noch offene Fragen zu klären.

Nachdem auch die Hürde des Auswahlgesprächs genommen war und ich meine Zusage für die University of Melbourne, sowohl von Seiten der Universität Heidelberg, als auch von der Universität in Australien erhalten habe, wurde ich Schritt für Schritt durch die weiteren Anmeldeprozesse geführt. Dabei bestand immer enger Kontakt zu dem persönlichen Betreuer der University of Melbourne, der innerhalb von kürzester Zeit auf alle Anliegen antwortete. In diesem Abschnitt kümmerte ich mich dann um die weitere formale Anmeldung an der Universität, das Visum und die Versicherung, die auch über die Universität Melbourne abgeschlossen wurde. Ich entschloss mich für eine Zusatzversicherung, die ich privat organisierte, da ich auch über den Studienzeitraum hinaus für meine weitere Reise versichert sein wollte. Auch hier steht das Akademische Auslandsamt gerne mit Rat und Tat beiseite und die Erfahrungsberichte waren ein guter Anhaltspunkt.

Kurz vor meiner Ausreise kümmerte ich mich auch um eine Unterkunft. Ich wollte gerne, wie schon in Heidelberg, in einer WG wohnen und hörte von vielen, dass man sich diese erst in Melbourne suchen sollte, da sich auf den zahlreichen Wohnungsplattformen auch immer wieder Betrüger fänden. Somit suchte ich mir von Deutschland aus für die erste Woche zunächst ein Airbnb bei einer Frau und ihrem 10-jährigen Sohn, um mir von dort aus in Ruhe Wohnungen in Melbourne anzusehen. Angekommen stellte sich dies schwieriger heraus als gedacht, da die Preise in Melbourne zum einen enorm hoch sind und man sich, wie erwähnt, sehr vor Betrügern in Acht nehmen muss. Das, und die Tatsache, dass ich mich sofort großartig mit meinem Host und ihrem Sohn verstand, veranlasste mich dazu, das Zimmer für den gesamten Zeitraum zu mieten.

2. Studium an der University of Melbourne

Nach Abschluss der Formalia vonseiten der University of Melbourne konnten, kurz vor Beginn des Semesters, die Kurse gewählt werden. Im Voraus hatte ich mir einige Kurse auf Grundlage der Kursbeschreibungen ausgesucht. Die Kursauswahl ist enorm groß und abwechslungsreich, weshalb die Entscheidung für vier Kurse pro Semester sehr schwer fiel. Sowohl ein gewollter, als auch ein leider erzwungener Kurswechsel zu Beginn des Semesters ist kein Problem. Auch ich wechselte noch zwei Kurse, da sich der sprachwissenschaftliche Kurs als Basiskurs herausstellte, aus dem mir viele Dinge aus meinem Studium in Deutschland bereits bekannt waren. Aus diesem Grund wechselte ich zu einem spezifischeren Kurs „Intercultural Communication“, der sehr bereichernd war, zum einen wegen des wissenschaftlichen Aspekts, zum anderen, weil sich in diesem Kurs viele internationale Studenten befanden und durch ein kollaboratives Arbeiten der Kontakt zwischen den Kulturen auf ganz natürliche Weise stattfand. Meinen Literaturkurs musste ich unfreiwillig wechseln, da ich zu meinem

ursprünglich gewählten Kurs als Exchange Student eigentlich gar nicht erst zugelassen werden sollte, ihnen dieser Fehler jedoch wohl jedes Semester unterläuft. Hier gestaltete sich der Wechsel als etwas schwieriger, da ich einige Veranstaltungen in meinem neuen Kurs „Global Literature and Postcolonialism“ verpasste und mir der Einstieg dadurch recht schwerfiel. Ein weiterer Kurs, den ich wählte, war „Australia Now“. Von diesem Kurs hatte ich bereits aus Erfahrungsberichten vorhergehender Austauschstudenten gehört, da er einen Überblick über die Geschichte, Kultur und Politik Australiens gibt und würde diesen Kurs deshalb jederzeit weiterempfehlen, auch für Studenten anderer Studienfächer. Mein Lieblingskurs „Concepts of Childhood“ war aus dem Bereich „Education“ und würde ich jedem Lehramtsstudenten empfehlen, aber auch allen anderen Interessierten, vor allem aus dem Bereich Psychologie, da es eine ganz neue Sicht auf Kinder/Kindheit ermöglicht.

Insgesamt lässt sich sagen, dass der Schwierigkeitsgrad der Kurse mit dem meiner Kurse in Deutschland vergleichbar war, während der Aufwand unter dem Semester an der australischen Universität jedoch deutlich höher ist. Das Studiensystem unterscheidet sich insofern, dass statt wie gewohnt einer Abschlussprüfung in Form von einer Klausur oder einer Hausarbeit in Melbourne während des Semesters zwei Essays (ungefähr jeweils 1500-2000 Wörter lang) abgegeben werden müssen. Dies bedeutet zum einen, ein in zwei Prüfungsphasen aufgeteiltes Semester und somit wenig Zeit zum „durchatmen“, jedoch sind die Essays sehr stark strukturiert und die Essayfrage für das erste Essay im Semester in meinem Fall genau vorgeschrieben. Somit nimmt das Essay weniger Vorbereitungszeit in Anspruch als die übliche Hausarbeit in Deutschland. Obwohl dieses System arbeitsintensiver ist als das deutsche, hatte ich das Gefühl mehr in den Kurs involviert zu sein und mich intensiver mit den Themen zu befassen. Außerdem hat mir der enge Kontakt mit den Dozenten sehr zugesagt, denen man teilweise erste Entwürfe der Essays sogar zeigen und diese besprechen konnte.

Mit der Wahl meiner Kurse befand ich mich ausschließlich auf dem Hauptcampus „Parkville“ und den Gebäuden, die auch außerhalb dessen Grenzen verteilt liegen. Da die Universität immer weiter expandiert, sollte man hier teilweise genug Zeit für die Wege zwischen den Gebäuden einrechnen. Mein Retter zu Beginn des Studiums (und um ehrlich zu sein auch fast bis zum Ende, dank meines miserablen Orientierungssinns) war die App „Lost on Campus“. Wenn auch nicht ganz ausgefeilt, ist sie angelehnt an Google Maps und führt einen sicher zum jeweiligen Gebäude. Auch die Öffnungszeiten der Campus-Cafés und der Bibliotheken sind darauf zu finden. Eine kurze Ergänzung zum Thema Apps: Schon während des Anmeldeverfahrens werden einem auf der Website Apps der University of Melbourne empfohlen. So wurde die „Mobile Learn“ App, auf der man seine Kurse verwalten konnte unverzichtbar. Aber auch die „Campus Safe“ App faszinierte mich, mit welcher man unter anderem zu später Stunde auf dem Campus eine Begleitung durch einen Security-Mitarbeiter anfordern konnte. Allein dies im Hinterkopf zu haben war ein beruhigendes Gefühl, auch wenn ich von der App keinen Gebrauch machen musste, da ich mich zu keinem Zeitpunkt sowohl auf dem Campus als auch in der Stadt unsicher gefühlt habe.

Diese kleinen „Extras“ der University of Melbourne waren es auch, die das Studium dort so einzigartig gemacht haben. Während sich vor allem die Lehramtsstudenten in Heidelberg noch auf drei verschiedenen Plattformen den Studienalltag organisieren müssen, kann in Melbourne alles zentral über „my.unimelb.edu.au“ und weiter über die Lernplattform „LMS“ verwaltet werden. Hier werden nicht nur die Kursmaterialien zur Verfügung gestellt, sondern auch die fertiggestellten Essays hochgeladen, von den Dozenten bewertet und danach ein Feedback hochgeladen. Sehr unkompliziert und übersichtlich.

Da ich schon in Deutschland am liebsten in Bibliotheken gelernt habe, ging ich auch in Melbourne gleich auf die Suche nach einem Plätzchen, an dem man ungestört seine Essays schreiben konnte. Wer jedoch eine Bibliotheksatmosphäre wie in der UB in Heidelberg erwartet, hat sich geirrt. Hier wird das mit dem Essen und dem Lautstärkepegel nicht ganz so genau genommen und vor allem die Baillieu Library, mitten auf dem Campus ist sehr veraltet und durch Renovierungsarbeiten oftmals mehr eine Baustelle als ein Ort der Ruhe. Sehr empfehlen kann ich das „Arts Building“ direkt neben der Baillieu Library, in dem auch die meisten meiner Kurse stattfanden. Über das ganze Gebäude hinweg sind kleine moderne „study-areas“ eingerichtet und mit Kopfhörern oder Oropax im Ohr waren dies eine meiner Lieblingsorte an der Universität.

Wer in Melbourne und der Universität ankommt stellt schnell fest: Kaffee ist hier nicht nur das Lebenselixier sondern auch Kult. Wer nicht ganz eilig hat, dem würde ich immer das „Castros“ gegenüber des Design

Buildings empfehlen – Bester Kaffee zum besten Preis und großartige Paninis für die Mittagspause. Das bringt mich auch gleich zu meinem nächsten Thema: Lunch. Leider hat die University of Melbourne keine zentrale Mensa und auch kein Buffet wie es der ein oder andere Student aus der Zeughausmensa in Heidelberg gewohnt ist. Dafür befindet sich im „Union House“ ein Food Court in dem man von asiatischen Curries, über Sandwiches bis hin zum Smoothie alles bekommt. Jedoch sind die Preise recht hoch, weshalb ich mir meist mein Mittagessen selbst mitgebracht habe.

Eine Besonderheit der Universitäten in Australien sind die zahlreichen Clubs und Societies, die sich zu Beginn jedes Semesters während der Orientierungswoche vorstellen. Vom Tanzkurs, über den Volleyballverein bis hin zur „Cheese Society“ ist für jeden etwas dabei. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich meist auf wenige Dollar und über das ganze Semester werden Veranstaltungen, Treffen oder sogar Wochenendtrips angeboten. Es ist eine gute Möglichkeit soziale Kontakte zu knüpfen, sowohl mit australischen als auch anderen Austauschstudenten.

Den Kontakt zu australischen Studenten herzustellen war schwieriger als erwartet, da die University of Melbourne einen großen Anteil an International- und Exchange Students hat. Aus diesem Grund sagte ich sofort zu, als ich eine E-mail von der Koordinatorin des Buddy-Programms erhielt. Hier werden australischen Studenten, die an der Universität Deutschkurse belegen ein deutschsprachiger Austauschstudent zugewiesen. Ist der Kontakt hergestellt, ist es den Partnern freigestellt sich privat zu treffen und sich kulturell und sprachlich auszutauschen. Ich habe hierüber einen sehr guten Freund gewonnen und dadurch auch weitere Australier kennengelernt. Außerdem war es schön, auch über die deutsche Kultur zu informieren und für einen Austausch in Deutschland zu „werben“.

3. Aufenthalt in Melbourne

Bei meiner Ankunft in Melbourne im Februar kam ich gleich in den Genuss des Spätsommers und konnte so Melbournes gesamte Schönheit, die Parks, Strände und die Umgebung genießen, sowie Sommerfestivals, den Summer Night Market und das Open-Air Kino im Botanischen Garten. In Melbourne findet man die perfekte Mischung zwischen Natur und dem kulturellen Angebot einer Großstadt. Durch die tolle Infrastruktur ist man mit Bussen und Bahnen schnell am Strand oder man breitet sein Handtuch einfach in einem der zahlreichen Parks aus. Auch die Landschaft um Melbourne herum ist sehenswert und so verbrachte ich eines meiner ersten Wochenenden mit einem Tagestrip zu den Phillip Islands. Empfehlen kann ich auch die Facebook Gruppe „New to Melbourne“, die am Wochenende sehr günstige Tagestrips zu den Grampians, Wilsons Promontory und sogar an die Great Ocean Road anbieten. Wenn es dann kälter wird – ja, spätestens ab Ende April braucht man eine Jacke und feste Schuhe! – hat Melbourne viele interessante Museen zu bieten, viele sogar für umsonst, zum Beispiel die National Gallery of Victoria oder das Ian Potter Museum direkt an der Universität. Aber auch die Musikszene ist groß und so findet man jeden Tag in irgendeinem Pub ein Konzert einer mal mehr mal weniger bekannten Band. Am besten tritt man allen möglichen Facebook Gruppen bei, um auf dem Laufenden zu bleiben.

Und dann natürlich wie schon erwähnt: Kaffee – immer und überall. Am liebsten möchte man sich in jedes Café hineinsetzen, denn neben gutem Kaffee sind die meisten wunderschön eingerichtet und laden zum Verweilen ein; manche bieten sogar eine gute Alternative zur Bibliothek, um gemütlich ein paar Seiten am nächsten Essay zu schreiben. Ein weiteres „must-do“ in Melbourne ist Brunchen gehen. Vor allem in den Vierteln Brunswick, Fitzroy, Carlton und North Melbourne bieten die Cafés ein großartiges Frühstücks-/Brunchangebot und am Wochenende sind diese dann von Familien, Paaren und Gruppen von Freunden überfüllt.

Wie überall kostet dieser Lebensstandard natürlich Geld. In Melbourne viel Geld. Das meiste Geld muss man für die Wohnung/das Zimmer ausgeben. Ich selbst habe im Viertel Brunswick gewohnt, das sehr nah an der Universität und am Princess Park liegt. Brunswick gehört neben Fitzroy und Carlton zu einem der beliebtesten Viertel und dies schlug sich natürlich auch auf den Preis nieder. Knapp 1000\$ Miete im Monat sind keine Seltenheit. Dafür ist man dann aber auch mitten im Leben und vor allem Brunswick zeichnet sich durch die vielen schönen Cafés und individuellen Läden aus. Mit der Tram habe ich nur zehn Minuten zur Uni gebraucht. Brunswick bietet auch eine gute Alternative zu den üblichen Bars und Clubs in Carlton und Fitzroy. Am besten

unterhält man sich mit den netten Bedienungen in Cafés, um sich ein paar Tipps von den Locals zu holen. Generell ist in Melbourne einfach immer etwas los und für jeden etwas dabei!

Um auf die Finanzierung zurückzukommen: Als Student darf man 20 Stunden pro Woche arbeiten und Jobs in Cafés und Bars sind sehr beliebt, aber auch schwer zu bekommen. Da ich nur ein Semester in Melbourne studierte und flexibel bleiben wollte, entschied ich mich gegen einen festen Job und meldete mich stattdessen auf einer Website für Babysitterjobs an. Darüber erhielt ich ab und zu Anfragen und dank eines sehr hohen Stundenlohns reichten diese unregelmäßigen Jobs aus, um mein monatliches Budget etwas aufzubessern. Von Freunden weiß ich aber, dass es sich für einen Aufenthalt von einem Jahr definitiv lohnt sich einen festen Job zu suchen, vor allem während der langen Semesterferien. Ich muss zugeben, dass auch zeitlich ein fester Job in diesem Semester nicht möglich gewesen wäre, da ich sehr viel Zeit in die Anfertigung der Essays und die Vor- und Nachbereitung der Kurse stecken musste. Auch deswegen war ich sehr dankbar um den Erhalt des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs, das es mir ermöglichte mich auf mein Studium zu konzentrieren.

Wie schon erwähnt hat Melbourne ein großartig ausgebautes öffentliches Tram- und Busnetz. Hier lohnt es sich, sich gleich nach Ausstellung des Studentenausweises auch eine vergünstigte PTV (Public Transport Victoria) Karte zu holen. Dazu muss man zunächst ein Formular ausfüllen und mit diesem persönlich an eine der großen Bahnstationen gehen. Auch eine Monatskarte bietet sich an, je nachdem wie viel man unterwegs ist. Bei einem Aufenthalt von einem Jahr lohnt sich auch der Kauf eines Fahrrads, da die Radwege sehr gut ausgebaut sind.

Während meines Semesters versuchte ich natürlich auch so viel wie möglich von Australien zu sehen. Wie schon erwähnt nutzte ich das Angebot der organisierten Wochenendtrips, aber auch die Great Ocean Road durfte natürlich nicht fehlen. Hier stellten eine Freundin und ich einfach eine Anzeige in die Facebook Gruppe der Internationalen Studenten, um nach weiteren Mitfahrern zu suchen. In dieser Gruppe werden fast täglich Anfragen und Angebote hochgeladen, und es bietet sich vor allem für die Studenten an, die noch kein Auto mieten können. Außerdem lernt man dadurch viele neue Leute kennen. In den Osterferien unternahmen wir eine Reise nach Tasmanien. Und ich kann nur sagen: Es lohnt sich! Am Ende des Semesters durfte eine Reise nach Sydney natürlich nicht fehlen. Hier ist es zum empfehlen, den Flug frühzeitig zu buchen, denn trotz einer Flugzeit von nur einer Stunde muss man Glück haben einen günstigen Flug zu erwischen, vor allem am Wochenende. Es ist also zu empfehlen, so viel Geld wie möglich in Deutschland ansparen, um sich in Australien noch kleine Extras zu gönnen und sich auch die ein oder andere Reise zu ermöglichen.

4. Fazit

Das Leben und Studium in Melbourne war eine einzigartige Erfahrung. Die University of Melbourne hat mich sowohl auf akademischer, als auch auf persönlicher Ebene bereichert und das Leben in einer kulturell so reichen Stadt wie Melbourne war eine wertvolle Erfahrung. Ich hatte die Möglichkeit mich nicht nur mit der australischen Kultur auseinanderzusetzen, sondern durch den großen Anteil an internationalen Studenten und der multikulturellen Bevölkerung Melbournes konnte ich auch unzählige Eindrücke verschiedenster Kulturen sammeln. Leider konnte ich wegen des auslaufenden Staatsexamens in Heidelberg nur ein Semester an der University of Melbourne studieren, würde aber jedem Bewerber empfehlen, ein ganzes Jahr dort zu verbringen. Die Auswahl an Kursen und deren Inhalte sind großartig und das Leben in einem uns fremden Land ist so bereichernd.

Ich möchte mich an dieser Stelle sehr herzlich für die außerordentliche Unterstützung durch das Baden-Württemberg-STIPENDIUM bedanken, das es mir ermöglichte meinen Auslandsaufenthalt in Australien auf diese Art und Weise zu gestalten und bei der Universität Heidelberg und dem Akademischen Auslandsamt, die diesen Austausch mit der University of Melbourne für mich ermöglichten und mich zu jedem Zeitpunkt unterstützt hat.